

Berlinale 2010: Forum und Panorama (Teil 1)

Im Alter von fünf Jahren fährt Max Ophüls mit der Straßenbahn am Opernhaus vorbei und liest die Inschrift: „Dem Wahren, Schönen, Guten“. Am Abend fragt der Großvater, ein erfolgreicher Kaufmann, den Enkel, wie dieser den Tag verbracht habe. Aufgeregt erzählt Max seinem Opa, zumal er weiß, dass jener seit Ewigkeiten Opernabonnet ist, von der Inschrift, die da gelautet habe: „Den schönen, guten Waren“... □ Gerne erzählte der große Filmregisseur diese Anekdote aus seiner Kindheit. Der Heranwachsende habe, ohne es zu wissen, mit seiner Wiedergabe eine Wahrheit erfasst, das eigentliche Leitmotiv der Branche, in welcher der Erwachsene später tätig sein sollte...

Vom Gesetz des Zufalls

Die Kunst, das geschäftige Treiben rund um ein Großfestival, das Kaufhaus: Einst der Tempel und die Bewahranstalt der schönen, guten Waren, der KäuferInnen harrend, zu umsorgen von fachkundigen Personal. Der Blick auf die Wunderwelt der Waren und die Illusion vom besseren Leben. Die Stellenanzeige in der Zeitung und die Illusion vom raschen Aufstieg: Japan, in den späten Dreißigern des vergangenen Jahrhunderts. Die Arbeitsplätze sind knapp, trotzdem ist jeder der drei jungen Männer, die wir in „*Konyaku sanbagarasu*“ (*The Trio's Engagement*)